

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Feiertagen) für 7/8 Mkr. (Telephonnummer) Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 114.

Mittwoch den 17. Mai.

1899.

Innere Colonisation.

Im Verlaufe der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über Maßnahmen zur Beseitigung der Leutenoth auf dem Lande, ist von den Abgeordneten Dr. Max Girsch, unterstützt von beiden freisinnigen Fraktionen, ein Antrag eingebracht, der die Förderung der Ansiedelung von kleinen und mittleren Landwirten und von landwirtschaftlichen Arbeitern durch Private und Verbände, namentlich in Bezirken mit überwiegender Strohgrundbesitz, insbesondere auch durch Parzellierung von Staatsdomänen empfiehlt. Hierzu wird uns von geschätzter Seite geschrieben: Die Rentengütergesetzgebung von 1891/92 haben den Anstoß zu der Wiederaufstellung zahlreicher, in den Jahrzehnten von 1825 bis 1865 den Rittergütern einverleibten, bäuerlichen Stellen gegeben. Dabei zeigte sich aber, a. B. in der allgemeinen Ablehnung einer nicht ablösbaren Rente, der gesunde Jug in unserer bäuerlichen Bevölkerung, der dahin geht, Land zu erwerben, nicht oder etwa über das eigene Leben hinaus den Nachkommen die Hände zu binden. Trotzdem ist, wie die ländlichen Verhältnisse heute liegen, auch die staatliche innere Colonisation erwünscht und es bietet sich ihr ein ausgiebiges Feld in der Aufhebung eines Theiles der Staatsdomänen. Hier wäre die Thätigkeit der Generalcommissionen durchaus am Platze, indem der Staat bei dem stetigen Nachrückgang seiner großen Besetzungen das stärkste Interesse daran hat, sich dieses Reiches allmählich zu entäußern. Denn dadurch würde erstens der gesteuerte Zinsgenuss des staatlichen Besitzes wieder erhöht und gekürzt, ferner gewände der Staat nach Fredericianischer Grundbesitz Steuerzahler und Rekruten. Was aber die staatliche Colonisation nicht kann, das ist ein geschäftliches Nachgeben bei der Aufhebung und dem Wiederverkauf privater Besetzungen, da ohne dieses Nachgeben, wie die Thatsachen beweisen, das ganze Geschäft ins Stocken kommt. Es kann nämlich der Verkäufer eines Gutes oder größerer Teile desselben in den meisten Fällen mit seinen Mitteln nicht so lange warten, bis ihm die staatlichen Behörden, Generalcommission und Rentenbank, die Rentenbriefe ausshändigen, welche er zur Abzahlung seiner Schulden braucht. Am zweckmäßigsten und vortheilhaftesten für beide Theile kann und magt der private Geschäftsmann solche Aufhebungen in vielen Fällen. Allerdings muß hierbei auch das Bedenken zugehalten werden, daß, wenn der Vermittler unweil ist, er den Käufer und Verkäufer, welche beide von der Sache weniger verstehen, wie er, über's Ohr haufen kann. Diese Gefahren werden beseitigt, wenn die Vermittelung durch eine Gesellschaft übernommen wird. Jede Actiengesellschaft arbeitet nicht nur mit bedeutend größeren Mitteln an Geld und Sachverständigen, sondern es unterliegt auch ihr ganzes Geschäftsfahren der Natur der Sache und den Gesetzen noch einer weitgehenden öffentlichen Controlle. Schon im Jahre 1893/94 wurde die Gründung einer Actiengesellschaft für innere Colonisation von den früheren freisinnigen Abgeordneten Wilbrandt und Jordan angeregt und von einer großen Anzahl angesehenen Männer der verschiedensten Parteien und Berufsarten unterstützt. Diese Gesellschaft arbeitete zunächst mit 5 Millionen Actientapital, das dieses Jahr auf 10 Millionen erhöht und in der Zeit vom 1. Januar 1896 bis zum 31. Dezember 1897 28 Güter mit insgesamt 99 000 Morgen angekauft und größtentheils wieder verkauft an 566 Käufer. Von diesen stammten nur 27 aus den Provinzen westlich der Elbe und 539 aus den östlichen Provinzen; der beste Beweis für die Nachfrage nach Grundstücken unter unserer östlichen Landbevölkerung. Die Verkäufe verhielten sich auf 257 selbständige neue Bauernstellen, 27 Vorwerke und Pächtereien und 42 Vergütungen bestehender Bauernschaften durch Zukäufe. Sowohl das Angebot verlässlicher Güter als die Nachfrage hat sich

auch im letzten Jahre erheblich gesteigert. Inzwischen wurde Anfang 1898 eine zweite Gesellschaft unter dem Namen „Deutsche Ansiedelungsbank“ mit einem Actientapital von vorläufig nur 1 Mill. Mkr. errichtet. Auch hier ist jede parteipolitische Tendenz ausgeschlossen. Die Gesellschaft hat in ihrem ersten Geschäftsjahr 2 Güter erworben und auf dem einen derselben bereits 26 neue bäuerliche Anwesen auf vorzüglichem Boden und in der besten Vertheilung gebildet. Auch dieser Gesellschaft sind Vertheilungen in sehr großer Zahl zugegangen. — Der Förderung der privaten Colonisation ist übrigens auch die Regierung grundsätzlich nicht abgeneigt. In den „Berl. Pol. Nachr.“ wird der Gedanke, daß die Preussische Centralgenossenschaftskasse durch Gewährung billigen Credits die Ansiedelungsunternehmungen unterstützen könne, als sehr beachtenswert bezeichnet. Auch die weit über das Bedürfnis angewachsenen Reservefonds der Rentenbanken könnten unter Verwaltung der Seehandlung hierzu verwendet werden. Es steht also zu hoffen, daß durch die Erleichterung der Ansiedelung kleinerer und mittlerer Landwirthe auch die Leutenoth auf dem Lande allmählich überwunden werden wird.

Politische Uebersicht.

Italien. In Italien ist die Neubildung des Cabinets seit langem absehbar geblieben. Der König genehmigte am Sonntag Morgen die neue Ministerliste. Das Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Vellour Ministerpräsident Inneres; Visconti Venosta Auswärtiges; Senator Bonasi Justiz; Deputirter Carmine Finanzen; Deputirter Veselli Krieg; Admiral Bortolo Marine; Baccelli Unterrichts; Lacava Bauten; Deputirter Salandra Ackerbau; Deputirter Di San Giuliano Post und Telegraphen.

Spanien. In Spanien hat die Einigkeit in dem neuen Cabinet nicht lange vorgehalten. Der „Imparcial“ meldet: Es herrschen große Meinungsverschiedenheiten im Cabinet. Ministerpräsident Silvela lehnte den von Ribot vorgeschlagenen Gesetzentwurf betreffend die Reform des Unterrichtswezens ab; bezüglichen bestehen zwischen dem Minister des Inneren Dato und dem Kriegsminister Polabieja Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf den Gesetzentwurf über die allgemeine Wehrpflicht.

Südafrika. In Transvaal hat sich die politische Lage bessert. Es fanden Verhandlungen statt über eine Zusammenkunft zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Gouverneur der Kapcolonie Milner. Auf Wunsch Krügers erfolgt die Zusammenkunft noch vor Ende dieses Monats in Bloemfontein. Eine Transvaal feindlich gekannte Gruppe hatte Pretoria als Ort der Zusammenkunft befristet in der Hoffnung, daß während Krüger und Milner betroffen, in Johannesburg, vielleicht auch in Pretoria, Unruhen ausbrechen werden, welche eine Intervention Englands herbeiführen könnten.

Ostasien. In China schien nach dem Abschluß des englisch-russischen China-Abkommens zwischen England und Rußland eitel Friede und Freundschaft zu herrschen. Der Freude aber ist die Entstehung auf dem Fuße gefolgt. Die „Times“ führt in einem Artikel an, die jüngste am China gerichtete Forderung gehe direct darauf aus, das Ziel des englisch-russischen Abkommens, nämlich die Vermeidung von Konfliktsursachen in China, zu vereiteln. Der britische Handel in China beruhe auf der Macht und dem Ansehen Englands, und dies Bedenke sei durch das Vorgehen Rußlands ernstlich gefährdet. — Auf das Verlangen Rußlands, eine Verbindung zwischen der transamanschurischen Bahn und Peking zu erhalten, hat das Jung-tsi-Jamen geantwortet, es sei außer Stande, dieser Forderung näher zu treten, weil die chinesische

Regierung für jetzt keine weiteren Eisenbahnconcessionen zu ertheilen wünsche, und weil ein ähnliches Verlangen, das ein englisches Syndicat erhoben habe, bereits abgelehnt worden sei.

Nordamerika. Auf Kuba sind die amerikanischen Militärbehörden über die Haltung von Morimo Gomez unwillig. Die Lage ist so gespannt, daß ein Bruch bevorzustehen scheint. — Auch ein Telegramm des „New-York Herald“ aus Washington besagt, es sei aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß die amerikanischen Behörden nicht bölig mit der Lage auf Kuba zufrieden seien. Die Verwaltung denke nicht daran, den Kubanern zu gestatten, noch länger ihre Heeresorganisation aufrecht zu erhalten. Es würden vielmehr Maßnahmen getroffen werden, die kubanische Armee aufzulösen und zu entlassen. Die Anbahnung von Waffen und Munition seitens der Kubaner werde in gewissen Kreisen als das Anzeichen von Vorbereitungen für eine bevorstehende Erhebung angesehen, für den Fall, daß die Vereinigten Staaten nicht allen Wünschen der Kubaner nachkämen. Die Amerikaner sind mit den kubanischen Verhältnissen un so weniger zufrieden, weil in Wäde die Mächte mit der Förderung erheblicher Schadenersatzansprüche hervortreten dürften. Dem Washingtoner Staatsdepartement ist schon inoffiziell die Mittelhaltung zugegangen, daß sich in den auswärtigen Aemtern Englands, Frankreichs und Deutschlands beträchtliche Schadenersatzansprüche englischer, französischer und deutscher Staatsangehöriger angesammelt hätten, die auf Kuba während des Aufstandes geleistet hätten. Diese Entschädigungsansprüche würden schließlich von Amerika getragen werden müssen. Die Ansprüche betreffen die Schädigungen, welche die Plantagen und anderes Eigenthum erlitten haben, beziehen sich aber nicht auf die kubanischen Bonds.

— Auf den Philippinen hat ein Kampf zwischen Philippinern und Spaniern stattgefunden. Eine amtliche Madrider Depesche meldet: Die Philippinos griffen die spanische Garnison in Zamboanga an. In Mindanao an, wurden aber zurückgeschlagen. General Montero, zwei Offiziere und drei Soldaten wurden verwundet, ein Soldat wurde getödtet. Die Philippinos schnitten die Wasserleitung ab. Die Spanier werden ihren Ausrück bis zur Ankunft der amerikanischen Garnison verziehen. — Der spanische Ministerpräsident Silvela erklärte auf eine Anfrage betreffend den Angriff der Philippinos auf die Spanier in Zamboanga, er habe, da Spanien nicht verpflichtet sei, ein Gebiet zu verteidigen, in dessen Besitz es nicht mehr sei, an General Rios telegraphirt, die Truppen in Zamboanga unverzüglich nach Spanien einzuschiffen und General Dis hiervon Mitteilung zu machen. — Aguiraldo hat am Sonntag dem General Dis durch einen Boten den Wunsch auszusprechen lassen, eine Commission bezugs Unterhandlung mit einer Commission der Vereinigten Staaten über die etwaigen Friedensbedingungen nach Manila entsenden zu dürfen. Es wurde die Beilegung erreicht, einer solchen Commission zu gestatten, die amerikanischen Linien zu passieren.

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Nachmittag kurz vor 1 Uhr mittelst Sonderzuges von Wiesbaden in Homburg ein und begaben sich in einem vierstündigen Jagdwagen unter den Hochrufen des zahlreichen Publikums nach der Saalburg, wo die Majestäten unter Führung des Barons Jacoby das Niemertshaus einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Nach einstuündigem Aufenthalt führten die Majestäten weiter nach Schloss Friedrichshof zum Besuch der Kaiserin Friedrich. Die Rückreise nach Wiesbaden erfolgte um 5 Uhr.

— (Der Bombenschwindel in Alexandria) hat am Sonnabend vor dem Schwur-

gericht in Ancona seine gerichtliche Sühne gefunden. Der italienische Polizeispiegel Maria Vazzani ist wegen falscher Anschuldigung — merkwürdiger Weise unter Jubeljubel milderen Umständen — zu sieben Jahren sechs Monaten Zuchthaus und dreijähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden; gleichzeitig wurde ihm auf Lebenszeit die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter abgeprochen. Vazzani war angeklagt ein Komplott erfinden und den Gerichtsbehörden angezeigt und den Glauben an die Fabrikation von zwei Bomben erweckt zu haben. Die Verurteilung eines Polizeispiegels ist also übrig geblieben von dem angeblichen Nord-Attentat auf den deutschen Kaiser, aus dem unsere Scharfmacher im Herbst vorigen Jahres einen Grund zu neuen gesetzgeberischen Maßnahmen in Deutschland herleiten zu können vermeinten. Neben Vazzani waren im Oktober eine Reihe italienischer Anarchisten in Ägypten als Teilnehmer an dem angeblichen Nordattentat verhaftet worden. Es stellte sich aber bald heraus, daß gegen sie nur wegen ungeschiehlicher Verbindung und wegen Verherrlichung von Verbrechen eingeschritten werden könne. Die Anklagekammer lehnte denn auch die Erhebung einer Anklage wegen eines Nordattentats gegen die Anarchisten ab und beschloß nur, den Polizeispiegel Maria Vazzani aus San Mimio wegen Vorpiegelung eines Verbrechens und wissenschaftlich falscher Anschuldigung durch das Schwurgericht in Ancona aburteilen zu lassen. Durch die Verurteilung des Polizeispiegels ist jetzt die angebliche grausige Verhöhnung in Ägypten gerichtlich als Bombenschwindel klargestellt. Was sagt nun Minister v. D. Redt? Als der Abg. Richter bei der Erörterung im Abgeordnetenhaus den Minister fragte, was es denn eigentlich mit den unheimlichen Nachrichten der Regierungsblätter über ein gegen den Kaiser geplantes Attentat für eine Bewandnis habe, erwiderte Minister v. D. Redt, er müsse „leider hier konstatieren, daß dieser Angelegenheit sehr ernstes Faktum zu Grunde liegt.“ Aus dem Prozeß gegen Vazzani geht hervor, daß der ganze Bombenschwindel nichts war als eine gründliche Fälschung der italienischen Polizei durch einen plumpen Polizeispiegel. Das ist doch für uns kein so „sehr ernstes Faktum“.

(Die Beschränkung der Freizügigkeit) wird von der agrarischen Presse ganz energisch gefordert. Die Regierung „darf sich durch thörichtes sozialdemokratisches Gerede von Eingriffen in die persönliche Freiheit, von Beschränkung der Freizügigkeit u. s. w. von dieser Pflicht nicht abwendig machen lassen. Um die Regierung zur Erfüllung dieser Pflicht anzuhalten, bedarf es aber einer steten unermüdlichen Einwirkung der deutschen Landwirtschaft.“ So die „Dtsch. Tagesztg.“, die von der Auffassung auszugehen scheint, daß ihre Wünsche für die Regierung Befehle seien. Ueber die Berechtigung dieser Forderung macht sich das Organ des Bundes der Landwirthe keine Strupel. „Die Gründe der Abwanderung der ländlichen Arbeiter eingehend zu erörtern, ist zwecklos, weil sie zur Geringe festgestellt sind.“ Den Arbeitermangel zu „verhindern, ist erste nationale Pflicht der Regierung.“ Die Regierung und die Parteien sind sich der schwerwiegenden Bedeutung der Arbeiterfrage für die Landwirtschaft auch voll bewußt. Der Finanzminister v. Miquel hat am Montag im Abgeordnetenhaus die durch die „Berl. Pol. Nachr.“ schon angekündigten Maßnahmen zur Förderung der inneren Colonisation durch Gewährung billigen Credits in Aussicht gestellt. Dem Bundes der Landwirthe ist mit beratigen „keinen Mitteln“ aber nicht gebiet. Er proklamirt das Recht auf Arbeiter und verlangt hierfür Unterstützung durch die „Machtmittel“ des Staates. Die Sozialdemokraten können sich über Mangel an wirksamen Agitationsmitteln nicht beklagen; die reaktionären Parteien sorgen in reichlichem Maße dafür.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. Mai.) Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung vor sehr schwach besetztem Hause die zweite Beratung des Invalidenversicherungsgesetzes ab, der von den am freiwilligen Versicherung Berechtigten handelt, fort. Von den beiden dazu eingehenden Abänderungsvorschlägen wünscht der sozialdemokratische Fraktion an Versuchen mit Lohn oder Gehalt zwischen 2000 und 3000 Mk. nicht recht zu sehen, während der Antrag Richter den Kreis der zur freiwilligen Versicherung Berechtigten mehr einzuschließen empfiehlt, wie der Regierungsvorschlag. Abg. Richter (freil. Bldg.) erklärte in den Commissionen vorschlägen eine Versicherung des Gehalts von Grund aus. Die Versicherung solle für Personen angesetzt werden, auf die im ganzen Versicherungssystem bisher keine Rücksicht genommen sei. Die können hier Unternehmer hinein; während die laienliche Volkswirtschaft nur von Arbeitern spreche. Die Gründe der Regierung seien bewiesenermaßen, die der Commissionen unklar. Bei der Zwangsversicherung muß die Arbeiter mit 16 Jahren ansetzen, hier können der zu Versicherten noch 38 Jährer alt sein. Jede Con-

trolle eines Mißbrauchs sei imaginär. Auf dem Wege der Commission gelangten wir leicht zu einer großen Reichthümlichkeit. Reichthümlichkeit an Arbeit. Er sei gebannt, zu leben, ob die Regierung hier eben entscheiden gegen diesen Commissionensbeschluss Front machen werde, wie f. B. in der Commission gegen diesen Antrag. Abg. von Loebl (son.) gab in gewisser Beziehung dem Vorredner Recht, aber er sehe nicht ein, warum er einem armen Handwerker, der schlechter habe als ein Arbeiter, die Wahlrecht verweigern solle als einem Arbeiter, der die Möglichkeit, seine Erwerbsmittel in Form einer Rente anzulegen. Es sei eine sozialpolitische That einen Ranges und bilde einen Punkt des kooperativen Programms. Abg. Burm (Sozialdem.) widerspricht dieser Art Versicherung, welche den Mittelstand auf Kosten der ärmeren Arbeiter stützen wolle. Aus dem wirtschaftlich besseren Klassen dürfe sich Niemand freiwillig eine Rente schaffen, die die Ändern mit beschneide. — Abg. v. Salfisch sprach sich für den Commissionensvorschlag aus. Der Abg. Koelbe (Dtsch. und der nationalliberale Abg. Frankens sprachen gegen die Commissionensbeschlüsse und für die Regierungsvorlage, während der Centrumsabgeordnete Dr. Hübe und der Konservativ Dr. L. die Commissionensbeschlüsse unterstützten. Die Abstimmung erfolgte 8 gegen 20. Die folgenden Paragraphen sind einstimmlich § 20 worden darauf erledigt und Johann die Beratung am Dienstag 1 Uhr vertagt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 15. Mai.) Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung über den Antrag Samd und Gen. betreffend die Rentenoth bei Punkt 10 fort, der eine planmäßige Rente für landwirtschaftliche mittleren Landwirthe, sowie von landwirtschaftlichen Arbeitern durch Genossenschaftsverbände und unter Mitwirkung des Staates in dazu geeigneten Bezirken verlangt. Ein Antrag Hirsch (fr. Bldg.) und Gen. wollte dafür stehen: die Förderung der Anstellung von kleinen und mittleren Landwirthen und von landwirtschaftlichen Arbeitern durch Privote und Verbände kommunaler Verwaltungen, wie auch die Förderung des Genossenschaftswesens, insbesondere auch durch Pachtverträge von Staatsdomänen, sowie durch Befreiung des Familienvertragsrechts. Abg. Frhr. v. Bannheim (D. d. L.) trat für die Commissionensfassung ein. Finanzminister v. Miquel erklärte, daß wahrscheinlich noch in dieser Session ein Gesetzentwurf eingebracht würde, wonach die Behandlung dieser Verträge zu unterstützen, die sich bei Colonisation nicht eignen. Der Antrag Hirsch ginge zu weit und müsse daher abgelehnt werden. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein führte aus, eine Anstellung des Domänenbesitzes sei nach seiner Erfahrung keineswegs überall gerechtfertigt, das Bedürfnis müsse dazukommen. Bei der Beschlagnahme von Domänen müßte auch darauf geachtet werden, daß damit nicht ein Verlust der Steuererträge verbunden sei, nicht vermehrt werde. Abg. Dr. Hirsch (fr. Bldg.) begründet ausführlich seinen Antrag, indem er besonders die Fideicommissbildung als Beispiel, die ebenfalls gerechtfertigt sei, wie die Rentenoth sich bewährt haben. Abg. v. Bodelberg (son.) trat für die Commissionensfassung ein, ebenso Abg. Dr. Sattler (natlib.). Abg. von Geyers (fr. Bldg.) erklärte, daß die Rentenoth ein Recht der Commissionensfassung annehmbar, ebenso Abg. Hirsch 11, welche größere Rücksicht für ländliche Arbeiter von der Militärbehörde fordert. Die Hirsch 12 forderte erweiterte Zulassung ausländischer Arbeiter. Die Erörterung lehnte sich vorwiegend an den Beschäftigungsbereich der Arbeiter, indem namentlich von den Abg. Richter (natlib.) und H. v. B. (son.) der Landwirthe hervorgehoben wurde, daß man hierbei unter seinen Umständen die nationalen Gesichtspunkte außer Acht lassen dürfe und die ungelückteren ländlichen und holländischen Arbeiter heranziehen solle. Der Abg. Sattler forderte aus diesem Grunde auch die Ablehnung der ganzen Nummer, da der bisherige Zustand genüge. Die Hirsch 11 wurde angenommen. Dem Antrag Hirsch 12 wurde die Erörterung über Schenkungsregeln im Falle der Untertänigkeit Derselbe erledigt. Am Mittwoch stehen das Communalbeamtengesetz und kleine Vorlagen zur Beratung.

— In das Herrenhaus ist als Vertreter der Universität Berlin an Stelle des verstorbenen Prof. Hirsch der Nationalökonom Prof. Schmoller berufen worden.

— Die Lösung der Charfreitagsfrage, wie sie im Herrenhaus am Freitag erfolgte, „ist für die Katholiken ganz unannehmbar.“ So erklärt die „Germania“ und fügt hinzu: „Nicht mehr unser Episkopat wird sich weiter bemühen, die Angelegenheit in verhältnißmäßigem Sinne zu lösen, sondern das katholische Volk wird dieselbe in die Hand nehmen und seine Vertreter werden nur in einem anderen Tone zu der „wohlwollenden“ Regierung sprechen. Sie hat den Kampf, wenn auch nicht gewollt, so doch hervorgerufen. Sie wird auch die Kriegskosten zu zahlen haben. Man sage es nur gerade heraus, wenn man den Kampf will; wir können denselben aushalten; ob aber der preussische Staat ein zweites Mal, bezweifeln wir.“

— Aus dem Nachtrag zum Reichshaushaltsetat, welcher dem Reichstag jetzt übermittle ist, haben wir bereits vor einiger Zeit den wesentlichen Inhalt mitgeteilt. Nachzutragen ist noch die Aufnahme einer ersten Rente von 100 000 Mk. für die Beschaffung eines Dienstwohnungsgebäudes für den kommandirenden General des dritten Armee-corps in Berlin. Das Gebäude, für welches ein militärisch-falscher Bauplatz vorhanden ist, soll 451 000 Mk. kosten. Ferner ist die erste Rate für Entwurfsbearbeitung vorgelesen für die Beschaffung eines Truppenübungsplatzes für das fünfte Armee-corps, und zwar auf einem Gelände bei Büsch und Hapselberg; dasselbe umfaßt 3400 Ha., davon sind 2500 Ha. eisaffischer Staatsbesitz, der Rest befindet sich in Privat Händen. Die Gesamtkosten für den Übungsplatz sind auf 9 Millionen Mk. veranschlagt. Aus dem Marineetat ist zu

erwähnen, daß die Admirale in Anbetracht ihrer repräsentativen Verpflichtungen eine Dienstzulage von 6000 Mk. beziehen sollen. Bisher hatten nur die Stationschefs eine solche Zulage im Betrage von 3000 Mk.

Sozialwirtschaftliches.

Der Centralrat der deutschen Gewerkschaften (Hilf-Dunder) hat in seiner letzten Sitzung dem Antrag der f. B. eingesetzten Commission auf Errichtung eines eigenen Verbandshauses in Berlin zugestimmt. Es sollen in dem Hause die Büroräume für die Verbandsleitung und für mehrere Generalräthe, sowie Räumlichkeiten zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen u. s. w. eingerichtet werden. Die erforderlichen Mittel sollen durch Anteilsscheine im Mindestbetrage von 5 Mk., die in 6 Jahren unfähbar sind, aufgebracht werden. Der nächste Verbandstag in Köln a. Rh. wird die endgiltige Entscheidung in dieser Angelegenheit treffen.

Aus dem Verband deutscher Metallarbeiter, der größten, 75 000 Mitglieder zählenden deutschen Gewerkschaft, ist eine größere Zahl Arbeiter ausgehoben und hat eine neue Organisation „Deutsche Metallarbeiter-Gewerkschaft“ gegründet. Als Grund wird angegeben die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung im Verbandsbezirk, die unzulässige Agitation der Beamten für dieselbe, zu hohe Beamtengehälter (180 Mk. pro Monat), Einführung der Beamten-Pensionierung sowie eine Vorherrschafft und Mißwirtschaft der Beamten überhaupt.

In der Frage der Wiederherstellung der Productenbörse in Berlin erklärt das „Berl. Tagesztg.“: Der Landwirtschaftsminister hat einen Bescheid ertheilt, auf Grund dessen einweisen auf die Wiederherstellung der Productenbörse nicht gerechnet werden darf.

Gegen einige neue Mißbräuche in der Margarine-Industrie wendet sich ein Erlass der Minister für Landwirtschaft, Handel, des Innern und der Reichsanwaltschaften. Es habe sich herausgestellt, daß sogenannte Kautschuk-, d. h. Margarine, welche aus verschiedenen Gründen, zum Theil auch wegen Verdorbenheits zurückgelassen wird, in den Fabriken zurückgelassen und von Neuem zur Herstellung von Margarine verwendet wird, und zwar unter Verhältnissen, welche die so hergestellte Margarine als ekelstregend erscheinen lassen. Ferner habe die Untersuchung von verschiedenen Handlungen entnommen Margarineproben einen Gehalt an Borfäure oder borfäuren Salzen ergeben. Wenn nun auch die Margarine-Fabrikation bei der Herstellung von Margarine-Dauerwaare die Verwendung von Conferirungsmitteln, wie Borfäure oder Borax, zur Zeit nicht glaubt entbehren zu können, so muß es doch bedenklich erscheinen, bei der Herstellung eines so ausgedehnten Anwendung findenden Nahrungsmittels die uneingeschränkte Anwendung eines Conferirungsmittels zuzulassen, gegen dessen Zusatz zu anderen Nahrungsmitteln und Genussmitteln mit Recht Einwände erhoben werden. Endlich habe sich bei der chemischen Untersuchung gezeigt, daß einzelne Margarineproben in letzter Zeit ohne jeden Zusatz von Sesamöl, oder mit einem zu geringen Zusatz hergestellt waren. Die Minister nehmen hieraus Veranlassung, den Behörden eine strenge und fortlaufende Ueberwachung der Margarinefabriken wiederholt einzuschärfen; insbesondere sei auf etwa vorkommende Mißbräuche und Gesetzesverletzungen der oben erwähnten Art das Augenmerk zu richten. Ueber etwaige belangreiche Wahrnehmungen, welche nach der vorstehend angedeuteten Richtung gemacht werden sollten, ist zu berichten.

Wermischtes.

(Jäger und Adler im Kampfe.) Ueber den Stipend des Monte Nero in den Seapalen sah man in letzter Zeit häufig zwei Adler. Die beiden Jäger Martini und Bevaldi spürten den Adler nach und erbeuteten, daß sie in einem schwer zugänglichen Felspalt horsteten und Junge hatten. Um zu dem Horste zu gelangen, mußte man eine 300 Meter hoch einen Felsen Felsabhang emporsteigen. Die beiden Jäger unternahmen das Wagniß in der Hoffnung, die jungen Adler lebendig in die Hände zu bekommen. Aber etwa in halber Höhe der Felswand wurden die Jäger von dem Adler angegriffen. Sie vertheidigten sich, so gut sie konnten. Auf einmal erhielt der Jäger Martini einen Schnabelstich ins Auge, verlor den Balken und stürzte die Felswand hinunter. Dem anderen Jäger gelang es, den Adler durch einen Stoß zu tödten und sich nachher der Jungen zu bemächtigen. Als er mit der Beute wieder herunter kam, fand er seinen Kameraden im Sterben liegen. Der Unglückliche hatte beide Beine erbrochen und hinterließ schwer verletzt. Er starb erst 38 Jahre und hinterließ Frau und vier Kinder.

(Von der Erdlöcher.) In Salzt Seeles (Cantalieri). Wie sich nunmehr herausfindet, sind bei drei Jahren gemeldeten Erdlöcher in einer chemischen Fabrik drei Personen getödtet, aber nur zu wenig verunndet worden.

(Arbeitslose Arbeiter in Galizien.) In pflanzten in Dorislaw die Brodrollen. Es herrscht hier ein fürchterliches Elend; denn durch die Sperrung von 200 Schächten sind über 5000 Arbeiter brodlos geworden.

Gelegenheitskauf!
Sarte Cavelatwurst
 à Pfund 50 Pf. bei
Otto Brandt, Neumarkt 75.

Otto Bretschneider,
 Eisenv.-Handlung, H. Ritterstr.,
 empfiehlt in reichlicher Auswahl zu billigen
 Preisen:



Garten- u. Balkon-Möbel,
jämmtliche Feld- u. Gartengeräthe.

Hustenheil,

bekanntes Heilmittel bei Husten u. Heiser-
 keit, in Packeten à 10 Pf. bei
H. B. Genschow, H. 1 Schützstr. 23
 Ritterstr. Hauptniederlage bei **Paul**
Näther.

Besonders empfehlenswerthe

Tisch- u. Bowlenweine

Rheintwein Flasche von 55 Pf. an.
Welschwein " " 65 " "
Franz Rothwein " " 80 " "

officirt in reichlicher Auswahl
Paul Näther, Markt 6.

**Simbeer, Birich, Apfelfinen-
 u. Johannisbeer-Saft**
 von bekannter Güte empfiehlt à Pf. 60 Pf.
die Stadt-Apotheke.

Zu billigsten Preisen

empfehle meine Schuhwaaren in guten
 Schaffstiefeln und Stiefeletten
 von Mk. 6 an.

Jugendpromenadenschuhe
 von Mk. 1,70 an.
Damen-Stiefeletten " " 4,50 "
Pantoffeln " " 0,40 "
 So auch alle anderen Schuh- u.
 Stiefelwaaren äußerst billig.

Bestellung nach Maß und Reparatur-
 ten gut und billig.

H. Körner, Breitestr. 4.

Germanische Fischhandlung

Fisch auf Eis
Schellfisch,
Cabeljan,
Schollen,
Bauer, Kieler Bücklinge,
Sprotten, Flundern, geräuch.
Schellfisch, fr. Spick-Mal, Lachs,
heringe, Kal und Hering in Oelse,
Dismartheringe, Beatheringe,
Mates-Heringe,
Sardinen, Citrouen, Apfelsinen
 empfiehlt **W. Krämer.**

Zum bevorstehenden Feste

empfehle
Pochfeine A. L. Mohrsche
Süßrahm-Margarine ff.
 sowie alle anderen

Bäckwaaren.

Otto Brandt, Neumarkt 75.

Für Landwirthe.

Neuester
Milchenträhmungs-Apparat
 zur Bereitung von
Süßrahmbutter,
 unentbehrlich für jeden Landwirth.
 Apparat von 4,50 Mark an
 empfiehlt **Eduard Drese,**
 Gotthardstr. 18.

Alleinverkauf für Merseburg und
 Umgegend.

Moritz Schirmer.

Merseburg. Entenplan 2.

Entzückende Neuheiten in:
 garnirten und ungnirten

= Strohhüten =

für Damen und Kinder, sowie größte Auswahl in
Bändern und Blumen
 sind eingetroffen und verkaufe ich dieselben wie bekannt
 allerbilligst.

Güte werden billig modernisirt.

Moritz Schirmer.

Merseburg. Fußg.geschäft. Entenplan 2.

Zum Schutze der Pferde!



REGENDECKEN
 aus wasserdicht. Segeltuch.

aus schwarzem und naturgrauem Segeltuch mit dauerhaften
 Lederriemen und wasserdicht,

zum Preise von Mk. 5,— bis Mk. 7,—

pro Stück in verschiedenen Größen und verschiedenen Stoffen.
 Jedem Pferdebesitzer zur Verhütung von Pferdeverlusten
 ganz unentbehrlich.

Eduard Klauss.

2000 Arbeiter.
Naumann's Fahrräder
 sind die besten!
 Im Gebrauche: über 100 000 Fahrräder.
 jährl. Production: 30 000 Fahrräder.
SEIDEL & NAUMANN
 DRESDEN
 Vertreter: **H. Baar, Merseburg.**

Zur Festbäckerei:
Vollmilch,
Magermilch,
dicke Milch,
Butter,
Hefe
Carl Rauch,
 Butterhandlung, Markt 28.
 Margarine, Butter, Schmalz, empfiehlt
 Sahne, Eier, Dinnr.

Serrenkleidungsstücke,

als auch
 Damen- und Kinderkleider
 werden noch bis zu den Feiertagen Gemischt
 gereinigt und pünktlich fertig gestellt.

Max Wirth,

Färberei und Chem. Waschanstalt.

Frühjahrs-pflanzung

von Gruppen und Balkons empfehle
Pelargonien, Fuchsin,
Petunien und Lobelien.

O. Schumann,
 Unteraltenburg, Winkel.



Überzeugen Sie sich, dass meine
**Deutschland-
 Fahrräder**
 u. Zahnradreihe
 die besten und dabei
 die allerbilligsten sind.
 Wiederverkäufer gemocht.
 Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
 Deutschlands größtes
 Special-Fahrrad-Versand-Geschäft.

Gardinen,

Congressstoffe,
 Spachtel-Borden und
 Vitragen etc.

in grosser Auswahl empfiehlt

Bertha Naumann,

Marionstrasso.



O. Fritze's

**Bernstein-Fussboden-
 Lackfarbe**

trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart,
 fliebt nicht nach und erzeugt hohen,
 lebendigen Glanz.

Firniss,

garantirt rein gelochtes Leinöl, trocknet rasch
 und fliebt nicht.

Oelfarben

zum Anstrich von Facaden, Fußböden, Thüren,
 Jäunen, Maschinen etc. in vorzüg. Qualität.

Emaillfarbe,

weiß, wird in 2 Stunden hart wie Porzellan,
 behält hohen Glanz und eignet sich besonders
 zum Anstrich von Fenstern, Wandschichten etc.

Lederlack,

tief-schwarz und elastisch.

Jämmtliche Wasserfarben
Schablonen, Pinsel, Leim, Broncen
 etc. etc.

empfeilt in bester Beschaffenheit billigt

Adler-Drogerie

Wilh. Kieslich,

Entenplan. Hofmarkt 3.

Wegen vorgerückter Saison **bedeutende Preisermässigung** sämtlicher

Damen- und Kinder-Confection

als: Mäntel, Kragen, Jaquets, Staub- und Reifemäntel und Costüme,

Als besonderen Gelegenheitskauf empfehle eine große Partie besserer confectionirter Damen-Jaquets in vorzüglicher Verarbeitung **à Stück 5 Mark.**

Otto Dobkowitz.

Unsere

Papierwaaren-Fabrik und Buchdruckerei

befindet sich jetzt

Unteraltenburg 51.

Mühlich & Kornacker.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

ritz Roenneke,

on gros. MERSEBURG, on detail. **Johannistrasse 17**

(auch Eing. „a. d. Geißel“), unmitelb. Nähe d. Geißelbrücke a. Rathhauspl., empfiehlt als **bekannt billigste Bezugsquelle** bei grösster Auswahl in der Abtheilung für detail:

- | | | |
|--|-----------------------|--|
| Wirtschaftsschürzen | v. 50 Pf. an. | Blaudruck, Bettzeuge, Bettlencen, Hemdenleinen, Hemdentuche, Dowlas etc., Futterstoffe, Hemdenbarchente, Jackenbarchente, Rockflanelle, halbw. Kleiderstoffe, Schürzenzeuge, Handtücher, Tischtücher, Wischtücher, Taschentücher, Sophadecken, Läuferstoffe, Schlaf- u. Pferdedecken. |
| Tändelschürzen | v. 25 Pf. an. | |
| Schwarze Schürzen | v. 85 Pf. an. | |
| Weisse Schürzen | v. 85 Pf. an. | |
| Halbwollene Stüchenschürzen | v. 65 Pf. an. | |
| Viele Sorten Kinder-schürzen | v. 30 Pf. an. | |
| Weisse Hemden für Männer, Frauen und Kinder | v. 55 Pf. an. | |
| Barchent-Hemden für Männer, Frauen und Kinder | v. 50 Pf. an. | |
| Große Musc. in Frauenröcken | v. 1.25 Mk. an. | |
| Barchent- u. Drad-Jacken | v. 1.00 Mk. an. | |
| Leberzüge mit 2 Röhren | v. 4.25 Mk. an. | |
| Wäschtücher, lein., ohne Nacht, v. 1.65 Mk. an. | | |
| Wäschtücher für heisses Gewerbe (rot, blau, weiß, blau) | v. 65 Pf. an. | |
| Tagdwiejen | v. 2.00 Mk. an. | |
| Arbeiterjacken u. Blousen | v. 1.25 Mk. an. | |
| Normalhemden und Unterbekleider für Männer, Frauen u. Kinder | v. 65 Pf. an. | |
| Barchentbetttücher | v. 65 Pf. an. | |
| Strohhaube | v. 1.15 Mk. an. | |
| Getreidehäute | in vielen Preislagen. | |

Specialartikel:

- Größtes Lager in nur erst indigo gefärbten
Druckschürzen, in vielen ansprechenden Ausführungen,
blau Leinen in allen Breiten und Fadenstärken,
lein. Schürzenzeugen, doppelt, gedruckt,
 gelinen Drecks und farbigen Leinen, feiner:
 Plausinen, Rohleinen, Zeileinen, Juteleinen, volles Dreil etc.
Hemden- und Schürzenfabrik.

Lederfett

gelb oder schwarz, welches das Schuhwerk, Pferdegeschirr u. alles Lederzeug wasserdicht, geschmeidig, hartfrei erhält, verkaufte in Blechbüchsen zu 15 Pf., 30 Pf., 50 Pf., 100 Pf. etc.

Eduard Klaus.

Morgen Donnerstag
hauschlachtene Barch.
Carl Tauch.

R. Schmidt,

Seltenheitsartikel 2 empfiehlt sein großes Lager von nur guten Schuh- und Stiefelwaaren etc.
Herren-Halbstiefeln 6 Mark.
Herren-Stiefelletten von 5 Mk. an
Damen-Schuhe 3 „ „
Kinder-Knopfstiefeln mit Abstoß „ „
 sowie alle anderen Schuhwaaren äußerst billig.
 Bestellungen nach Maß und Reparaturen sind schnell und gut.

Überaus billig ist es, wie gut und billig man kauft!

Ziehung 2. Juni der beliebten

Marienburg Pferdeloose à 1 Mk.

11 Loose 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pf., Zusammen 8260 Gew. i. W. Mk.

100,000

Hauptgewinn 10,000

Aachener Dombau- und Krönungshaus

Geld-Lotterie

Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899

Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

500,000

1 Prämie 300,000 Mk.
 1 Gew. 200,000 Mk.
 1 Gew. 100,000 Mk.

u. s. w. total 8920 Geldgewinne und 1 Prämie.

Bar ohne Abzug zahlbar.

Aachener Loose: 1/2 Mk. 10, 1/4 Mk. 20, 1/8 Mk. 40, 1/16 Mk. 80

Porto und Liste 30 Pf. mehr empfangen und versendet auch unter Nachnahme — billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung, — da General-Debit

Lud. Müller & Co.

Beckstr. Berlin C., Breitestr. 5.
 Telegr.-Adr.: Müllermüller.

Photographische Apparate

und sämtliche Bedarfsartikel zur Amateur-Photographie empfiehlt zu Original-Preisen

Adler-Drogerie

Wilh. Kieselich,

Entenplan, **Rossmarkt.**

Paul Exner,

Rossmarkt 12,

empfiehlt in nur bester Qualität:

Herren-Bugstiefeln von 6 Mk. an,
Herren-Schuhstiefeln von 7 Mk. an,
schwere Herren-Arbeitsstiefeln v. 7 Mk. an,
Damen-Gleichschuhe von 3.25 „ „
Damen-Fremdenbesuche v. 4.50 „ „
Damen-Engpassschuhe von 3.75 „ „
Mädchen- u. Kinder-schuhe u. Stiefeln

sehr billig in schwarz und braun.
Günstigste und billigste Gelegenheit für Pfingstkauf.

Anfertigung nach Maß unter Garantie eleganter Formen und guten Sitzens.
Reparaturen.

Dieser eine Zeilasse.

Sachsen ladet seine Mitglieder zu einer Sitzung am Sonntag den 28. d. M. nach Bitterfeld (altes Schützenhaus) ein. Auf der Tagesordnung stehen eine ganze Reihe interessanter Vorträge.

Im benachbarten Kendorf ist in der Nacht zum Montag früh gegen 3 Uhr der Stiebel eines von einer Arbeiterfamilie bewohnten Hauses zusammengebrochen und hat gleichzeitig einige Wände im Innern des seit etwa 17 Jahren stehenden Gebäudes eingedrückt. Die Bewohner konnten sich rechtzeitig retten; nur ein Kind hat durch niederstehendes Gebälk eine leichte Verletzung erlitten. Der für den Besitzer des Hauses recht kostspielige Unfall dürfte durch den schweren Gewitterregen am Sonntagabend herbeigeführt worden sein.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 5. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutschen Städten und Orten mit 150000 und mehr Einwohnern während des Monats Februar 1899 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 40, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 104, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 86, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 33, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 4 und f. mehr als 35,0 in 5 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Steglitz in der Provinz Brandenburg mit 7,6, dagegen die höchste der Ort Bannow in der Provinz Pommern mit 41,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtmonats — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen in: Luedlinsburg 12,1, Nüßhausen i. Th. 13,1, Erfurt 13,7, Naumburg 14,0, Weißenfels 14,4, Gieselen 16,0, Staßfurt 16,5, Magdeburg 17,1, Hildesheim 17,7, Jülich 17,7, Oebisheim 19,3, Burg 19,7, Bitterfeld 20,0, Merseburg 20,1, Nordhausen 20,5, Stendal 21,0, Halle 21,3 (ohne Ort fremde 17,8), Schönebeck a. E. 22,8 und in Halberstadt 23,3. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate Februar 1899 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 10 Orten; dieselbe blieb unter einem Prozent derselben in 33 Orten. Im Ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate Januar nur wenig geändert zu haben.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Lützen, 15. Mai. Beim Ausschachten des Grundes im Antiquärgeschäfte wurde heute Vormittag das noch gut erhaltene Skelet eines Mannes gefunden. Ob dasselbe aus einer Schlacht herrührt oder ob es das Opfer eines Verbrechens ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

§ Schkeuditz, 15. Mai. Einen brennenden Radfahrer konnte man am vergangenen Sonntag Abend auf der von Halle nach Leipzig führenden Landstraße sehen. Der Betreffende befand sich inmitten einer Gruppe vom Nennen in Halle zurückkehrender Sportlerkameraden. Die Entdeckung des Brandes, welcher einen größeren Theil der linken Vorderseite des Sattels und ebenso des darunter getragenen Trikots vernichtete, ist zweifellos auf fliegende Funken einer Cigarre zurückzuführen, die bei dem durch das rasche Fahren entzündeten Kuttage den Wollstoff entzündet haben. Wunderbarerweise trug der Radfahrer — außer dem erheblichen Schaden — nur leichte Brandwunden davon. Er konnte sogar die Rückfahrt nach Leipzig auf dem Rade fortsetzen.

§ Schkeuditz, 15. Mai. In vergangener Woche wurden im sog. Röhling hier von dem Waldarbeiter Nagel 6 junge Fische eingefangen. Die Thiere hatten die Größe wie Kaninchen und waren durch Einbringen des Wassers aus dem Bau vertrieben. — In Curdorf hat der schon besetzte Rentier Dhm am Sonnabend seinem Leibe durch Schützen ein Ziel gesetzt. — Das in Obertha von Herrn Ammann Nichtig bewirtschaftete Rittergut in nachtheiliger auf die Zuckersabrik Radegast in Anbalt übergegangen. Die Leitung wird Herr Nichtig weiterführen.

§ Naßmünz, 12. Mai. Der jugendliche Herr Lorenz von hier hatte gestern das Mißgeschick, auf einer Radtour in unmittelbarer Nähe von Wernitz so schwer zu Falle zu kommen, daß ihm der Anzug förmlich vom Leibe gerissen und ein Stück Fleisch aus der Hand herausgetrennt wurde.

§ Burgliebenau, 14. Mai. Am letzten Freitag war in der Nähe unseres Ortes ein mit Ziegeln beladener Wagen auf dem furchtbarsten Wege in den Straßengraben gestürzt. Der Knecht, ein hiebriger Pole, der wahrscheinlich unterwegs geschlafen hatte, war gendigt, abzuladen, um das Geschehene wieder auf die Fahrstraße zu bringen.

§ Rosleben, 14. Mai. Gestern Nachmittag

brachten zwei Gewitter starken Regenschau und Hagelsturz, und besonders das Abendgewitter war auch von Blitzschlägen begleitet, die mehrfach Schäden anrichteten. Die Hagelkörner sind besonders an den Dächern beträchtlich und viele Felder haben durch Berührung gelitten. — Die hart angeschwollene Luft ist seit gestern noch 30 cm und nun sind die tiefliegenden Bänder und Gärten durch Ueberfluthung gefährdet. Der Hochwasserstand erreicht am Brückenpegel 2,70 und kam heute Abend zum stehen.

§ Carzdorf, 14. Mai. Gestern Abend gegen 7 Uhr ging über die Fluren Carzdorf und Wendorf ein schweres Gewitter mit starken Schlägen und Regen nieder. Die Felder und Berge sahen aus wie eine Winterlandschaft. Heute Morgen konnte man noch ganze Hände voll Schlägen auflesen.

§ Naucha a. N., 15. Mai. Von Hochwasser der Anstru wurde heute Morgen der Leichnam einer älteren männlichen Person aus Sand gepült, dessen Papiere auf den Namen des im Siechhause der Stadt Naucha verstorbenen Raths Schmidt lauteten. Die Leiche war schon fast in Verwesung übergegangen.

Wetterwarnung.

Vorausichtliches Wetter vom 17. Mai. Hiemlich warmes, zeitweise heiteres, meist wolfiges mit trübem Wetter mit Regenfällen. Stellenweise Gewitter.

Sport und Leibesübungen.

§ Halle, 14. Mai 1899. Das Frühjahrsrennen auf der bisherigen Rennbahn nahm heute bei schönem Wetter und unter großer Theilnahme des Publikums folgenden Verlauf:

- 1) Erstfahren. 3000 Meter. Drei Ehrenpreise im Betrage von 30, 20 und 10 Mark. Nach 3 Vorläufen stiegen im Entscheidungslauf: 1. Hermann Ernst (3,30 Minuten), 2. Gebhardt-Gieseln, 3. Meyer-Gannover.
- 2) Hauptfahren. 2000 Meter. Drei Ehrenpreise im Betrage von 30, 20 und 10 Mark. Nach 5 Vorläufen und zwei Zwischenläufen stiegen im Entscheidungslauf: 1. Franz-Gleiwitz (3,54 Min.), 2. Stratta-Turin, 3. Meyer-Gannover.
- 3) Mehrfacher-Hauptfahren. 3000 Meter. Drei Ehrenpreise im Betrage von 30, 20 und 10 Mark. Nach 2 Vorläufen stiegen im Entscheidungslauf: 1. Hermann Ernst (3,30 Min.), 2. Hermann Ernst (3,30 Min.), 3. Gebhardt-Gieseln und Schneider-Beipzig, 3. Meyer-Gannover und Franz-Gleiwitz.
- 4) Vorgefahren. 2000 Meter. Drei Ehrenpreise im Betrage von 75, 50 und 25 Mark. Nach 2 Vorläufen stiegen im Entscheidungslauf: 1. Gebhardt-Gieseln, 2. Hermann Ernst (3,30 Min.), 3. Gebhardt-Gieseln und Schneider-Beipzig, 3. Meyer-Gannover und Franz-Gleiwitz.
- 5) Mehrfacher Vorgefahren. 3000 Meter. Drei Ehrenpreise im Betrage von 50, 40 und 20 Mark. Es stiegen: 1. Gebhardt-Gieseln und Schneider-Beipzig, 2. Hermann Ernst (3,30 Min.), 3. Hermann Ernst (3,30 Min.), 4. Gebhardt-Gieseln und Schneider-Beipzig, 5. Gebhardt-Gieseln.

Gerichtsverhandlungen.

— Oberfeld (15. Mai). Wegen Todtschlags verurtheilte das hiesige Schwurgericht nach vorläufiger Verhandlung den Robolter Ernst Hötigke aus Oerzhausen, der am 2. März d. J. seine Frau im Bette erschossen hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus.

— Bismarck, 12. Mai. Am 26. November v. J. vor-mittags 12 Uhr 17 Minuten ist bei starkem Nebel der von Zwickau nach Chemnitz fahrende Güterzug Nr. 5051 von 599 Tonnen Beladung und 58 Achsenpärken von dem von Glanbach nach Oßnig fahrenden Personenzug Nr. 2236 unweit des Glanbacher Bahnhofs auf dem Bahndamm zusammengefahren, wodurch der Personenzugführer Bachmann aus Chemnitz das Halsbrot nicht besetzt hatte. Infolge dieses Zusammenstoßes entgleisten mehrere Wagen beider Züge und führten zum Theil aufeinander auf, während die zugführenden Schaffner beider Züge und ein Belegschaftsmitglied erhebtlich verletzt wurden. Am Mittwoch wurde nun Bachmann, der übrigens beim Landgerichte in Chemnitz wegen Einwirkens auf den Untersuchungsrichter verurtheilt, wegen dieses Eisenbahnunfalls vom hiesigen Landgerichte zu fünf Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Magdeburg, 13. Mai. Das Kriegsgericht verurtheilte einen Kanonier wegen militärischen Unruhens wegen Aufforderung, der Wache Widerstand zu leisten zu acht Jahren Zuchthaus.

— Berlin, 14. Mai. Wegen des Mißthats der Schurkengerichts im Ansbachprozess des Schulmagisters Hermann hat sowohl der Bezugsstelle wie auch der Staatsanwalt Revision eingelegt.

Vermishtes.

(Aus von Rom) In der Zeit vom 1. Jan. bis zum heutigen Tag sind in Rom 206 Personen, 147 Männer und 59 Frauen aus der katholischen Kirche ausgetreten. In verschiedenen Orten der Stadt werden in Folge von Verkündigung von zahlreichem „Aus von Rom“ kirchlichen Sonderabschickungen vorgenommen.

(An den ersten Boden) In das halbjährige Kind des Lehrers Feigel in Altmasser in Schleien erkrankt. Auf dem Rittergute Gerbin, Kreis Dirschau, sind unter russischen Arbeiterinnen die Mütter ausgebrochen.

(Brandunglück.) Am Sonntag wurde der Brandstiftung in Berlin bei Schlosser von einem schweren und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. Die Kirche und 24 Häuser nebst den dazu gehörigen Ställen und Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Erst um 2 Uhr Nachmittags war die Gefahr einer weiteren Ausdehnung beseitigt.

(Von Ratten gefressen.) In einem entlegeneren Viertel von Berlin wohnt in einer sehr armthümlichen wärrigen Dachsche eine alte Dienstmagd. Neulich lebte der Greis, stumm und taub, in seiner Wohnung zurück. Als er am nächsten Morgen nicht zum Frühstück kam, öffnete man mit Gewalt seine Thür. Den Eintretenden bot sich ein grauenerregender Anblick. Der Alte war von Ratten frisst bis auf die Knochen verzehrt worden. Der unglückliche Mann hatte sich ein grobgeraderer Anblick. Der Alte war von Ratten frisst bis auf die Knochen verzehrt worden. Der unglückliche Mann hatte sich ein grobgeraderer Anblick.

(Ein Räuber von einer Frau erschossen.) Vor einigen Tagen drangen das Nachts in Seelowitz bei Berlin in das dortige Schulgebäude zwei Diebe durch das Fenster ein. Die Frau des Lehrers erwachte, nahm ein neben dem Bett liegendes Gewehr und schoss auf die Räuber. Sie sah dann noch, wie der eine auf dem Boden lag, der andere weggeschleppt wurde. Am nächsten Tage bemerkte man denn auch Blutspuren vor dem Fenster. Voreilend wurde nun in der Nähe des Hauses halb in der Erde vergraben die Leiche eines 43 Jahre alten Mannes aufgefunden, die eine Schußwunde durch das Herz hatte. Die Leiche wurde nach dem Tode des Lehrers erkannt und dürfte mit dem Ratten, der von der Frau des Lehrers getroffen wurde, zweifellos identisch sein.

(Der Ausbruch im Breden von Lüttich) Ist nachdem in den Verammlungen der Industrie- und Arbeitervereine den Arbeitervereine eine Vorschlagung von 5 Prozent zugehen war, nunmehr in der Hauptsache beendet. Mehr als die Hälfte der Ausführenden haben bereits die Arbeit angenommen. Sie hatten 20 Prozent Vorschlagung verlangt.

(Das Recht auf See.) Der britische Kreuzer erster Klasse „Galathea“ ist Sonnabend Nachmittag von Speerbeck nach Island abgegangen, um dort die Fischerboote der britischen Schiffe, welche in den isländischen Gewässern fischen, zu schützen. Der Kommandant der „Galathea“ wird auch Bericht erlangen über die Umstände, unter denen dieser Tage eine Beschlagnahme einiger englischer Schiffe, seitens der dänischen Behörden erfolgt ist. Die Dänen behaupten, daß das Recht der Fischer in neuen Meeren ausschließlich ihnen zustehe, während englischerseits die Prognose aufgestellt wird, daß alle Gewässer, die mehr als drei Meilen vom Continente sich befinden, international seien.

(Eine folgenschwere Wagnisexplosion) erfolgte Montag Nachmittag gegen 4 Uhr in dem zweiten Stockwerk des Hauses Danienstraße 153 in Berlin. Hier betrieb die hiesige Witwe Beske in Gemeinschaft mit ihrem 39 Jahre alten unverheirateten Sohne S. Beske eine Handwerkswerkstätte. Als dieser jüngste eine 16-litrische Arbeiterin aus Johannisthal, die zur Arbeit erkrankt war, nun eine Wagnisexplosion, bei der die jugendliche Arbeiterin getödtet und Frau B. lebensgefährlich verwundet wurde. Dieselbe ist bald darauf verstorben. Das in Flammen gepüllte Mädchen war aus dem Fenster geiprungen und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Der junge Beske erlitt bei der Wagnisexplosion ebenfalls Brandwunden. Das Feuer selbst verbreitete sich auf die Straße.

(Der amerikanische Admiral Kaup) der durch seinen Oberbefehl auf Samoa bekannt geworden ist, ist in Deutschland geboren. Seine Wiege fand im Jhringer Thal in der Nähe von Böhmen (Raben), wo der Vater, ein hiebriger, schlüssiger Dentist, eine kleine Hauswirtschaft betrieb. In den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kam mit seiner Familie, zu welcher auch die beiden Söhne August und Albert Raup gehörten, nach Amerika aus und nahm zunächst in Baltimore Wohnung. Anfangs der fünfziger Jahre siedelte er aber nach dem Ohio-Thal, wo er sich u. A. das Berufswort erwarb, die erste deutsche Rebe zu pflanzen. Später erzielte er eine große Bekehrung. Die beiden Söhne haben auf den deutschen Schulen ihre Ausbildung genossen.

(Ein Abbruch eines Baues) in Barmen stürzte die Siedelung ein und begrub den Besitzer des Hauses, sowie eine andere in der Nähe wohnende Person. Die letztere ist tödtlich verletzt, der Besitzer selbst wurde tödt unter den Trümmern gefunden.

(Von einer Zigeunerbande) von 16 Personen wurde der aus Dresden nach Wuppertal fahrende letzte Großgüterzug Nr. 1431 in auf dem Landwege abgefallen, am 10000 Mark herab und, da er sich zur Wehr setzte, samt Frau und Kutscher ermordet. Zwei Leichter des Ermordeten schlachten die Zigeuner mit sich in die Wälder, wo sie von der Gendarmen verfolgt werden.

(Bei dem Eisenbahnunglück) auf der Station in Rodamerla sind, wie jetzt bekannt wird, 24 Personen getödtet worden. Die Wälder sind mit dem Eisenbahnunglück ein Verhängnis geworden. Ein Zug fuhr auf einer anderen, der auf der Station fand, mehrere Wagen entgleisten und wurden zerstört. Zwei Bahnbeamte wurden getödtet, viele Personen verletzt. Die zerstörtesten Wagen gingen Feuer. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Unfall soll durch Nachlässigkeit eines Zugführers verursacht worden sein.

(Gedächtnisfeier in Göttingen) Bei der ersten Durchführung der Gedenkfeier im Göttinger Schumann durch den Theaterbühnenrat am Sonntag tritt ein Wund der Theaterbühnenrat ein. Es entstand eine arme Familie, welche leicht verwundet wurde, benutzte seine Stufe und brägte das Theater in den Rüstung zurück.

(Unter hartem Gewitter und Sturm) ging ein Hirschschlag in Hessen nieder. Ein Hirschdick trat bei Nichten an eine Gruppe von zehn jungen Mädchen, welche, im Walde arbeitend, unter Bäumen Schutz gesucht hatten. Sämtliche Mädchen wurden betäubt, eines sofort getödtet, mehrere wurden gelähmt und schwer verletzt.

(Gefährlicher Mörder.) Der wegen Vordurchsicht in Neu-Wuppertal verurtheilte Former Wilschlag hat sich eingefunden, die Wälder des Wuppertals zu betreten. Er hat die That aus Ehrlichkeit begangen und ist dazu aus Göttingen, wo er in Arbeit stand, nach Neu-Wuppertal gekommen.

(Das Ziehensdenkmal) in Berlin war am Sonntag zum 20. jährigen Geburtstage des Reichsgenerals prächtig geschmückt. Von Denkmal und Güter herum war ein Vorzeichen zu sehen. Zahlreiche Schiffe sind eingefahren, die Wälder des Wuppertals zu betreten. Er hat die That aus Ehrlichkeit begangen und ist dazu aus Göttingen, wo er in Arbeit stand, nach Neu-Wuppertal gekommen.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage (Feiertagen) für 7/8 Mkr. (Telephonnummer) Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 26 Pf. durch die Post.

Nr. 114.

Mittwoch den 17. Mai.

1899.

Innere Colonisation.

Im Verlaufe der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über Maßnahmen zur Beseitigung der Leutenoth auf dem Lande, ist von den Abgeordneten Dr. Max Girsch, unterstützt von beiden freisinnigen Fractionen, ein Antrag eingebracht, der die Förderung der Ansiedelung von kleinen und mittleren Landwirten und von landwirtschaftlichen Arbeitern durch Private und Verbände, namentlich in Bezirken mit überwiegender Strohgrundbesitz, insbesondere auch durch Parcellirung von Staatsdomänen empfiehlt. Hierzu wird uns von geschätzter Seite geschrieben: Die Rentengütergesetzgebung von 1891/92 haben den Anstoß zu der Wiederaufteilung zahlreicher, in den Jahrzehnten von 1825 bis 1865 den Rittergütern einverleibten, bäuerlichen Stellen gegeben. Dabei zeigte sich aber, z. B. in der allgemeinen Ablehnung einer nicht ablässbaren Rente, der gesunde Jug in unserer bäuerlichen Bevölkerung, der dahin geht, Land zu erwerben, nicht oder etwa über das eigene Leben hinaus den Nachkommen die Hände zu binden. Trotzdem ist, wie die ländlichen Verhältnisse heute liegen, auch die staatliche innere Colonisation erwünscht und es bietet sich ihr ein ausgiebiges Feld in der Auftheilung eines Theiles der Staatsdomänen. Hier wäre die Thätigkeit der Generalcommissionen durchaus am Platze, indem der Staat bei dem stetigen Nachrückgang seiner großen Besetzungen das stärkste Interesse daran hat, sich dieses Reiches allmählich zu entäußern. Denn dadurch würde erstens der gesteuerte Zinsgenuss des staatlichen Besitzes wieder erhöht und gekürzt, ferner gewinne der Staat nach Fredericianischer Grundbesitz Steuerzahler und Rekruten. Was aber die staatliche Colonisation nicht kann, das ist ein geschäftliches Nachgeben bei der Auftheilung und dem Wiederverkauf privater Besetzungen, da ohne dieses Nachgeben, wie die Thatsachen beweisen, das ganze Geschäft ins Stocken kommt. Es kann nämlich der Verkäufer eines Grundstückes oder größerer Teile desselben in den meisten Fällen mit seinen Mitteln nicht so lange warten, bis ihm die staatlichen Besetzungen, Generalcommission und Rentenbank, die Rentenbriefe ausshändigen, welche er zur Abzahlung seiner Schulden braucht. Am zweckmäßigsten und vortheilhaftesten für beide Theile kann und magt der private Geschäftsmann solche Auftheilungen in vielen Fällen. Allerdings muß hierbei auch das Bedenken zugehalten werden, daß, wenn der Vermittler unweil ist, er den Käufer und Verkäufer, welche beide von der Sache weniger verstehen, wie er, über's Ohr haufen kann. Diese Gefahren werden bedien, wenn die Vermittelung durch eine Gesellschaft übernommen wird. Jede Actiengesellschaft arbeitet nicht nur mit bedeutenden größeren Mitteln an Geld und Sachverständigen, sondern es unterliegt auch ihr ganzes Geschäftsfahren der Natur der Sache und den Gesetzen noch einer weitgehenden öffentlichen Controlle. Schon im Jahre 1893/94 wurde die Gründung einer Actiengesellschaft für innere Colonisation von den früheren freisinnigen Abgeordneten Wilbrandt und Jordan angeregt und von einer großen Anzahl angesehenen Männer der verschiedensten Parteien und Berufsarten unterstützt. Diese Gesellschaft arbeitete zunächst mit 5 Millionen Actientapital, das dieses Jahr auf 10 Millionen erhöht und in der Zeit vom 1. Januar 1896 bis zum 31. Dezember 1897 28 Güter mit insgesamt 99 000 Morgen angekauft und größtentheils wieder verkauft an 566 Käufer. Von diesen stammten nur 27 aus den Provinzen westlich der Elbe und 539 aus den östlichen Provinzen; der beste Beweis für die Nachfrage nach Grundstücken unter unserer östlichen Landbevölkerung. Die Verkäufe verhielten sich auf 257 selbständige neue Bauernstellen, 27 Vorwerke und Restgüter und 42 Vergroßerungen bestehender Bauernhöfe durch Zukäufe. Sowohl das Angebot verlässlicher Güter als die Nachfrage hat sich

auch im letzten Jahre erheblich gesteigert. Inzwischen wurde Anfang 1898 eine zweite Gesellschaft unter dem Namen „Deutsche Ansiedelungsbank“ mit einem Actientapital von vorläufig nur 1 Mill. Mkr. errichtet. Auch hier ist jede parteipolitische Tendenz ausgeschlossen. Die Gesellschaft hat in ihrem ersten Geschäftsjahre 2 Güter erworben und auf dem einen derselben bereits 26 neue bäuerliche Anwesen auf vorzüglichem Boden und in der besten Vertheilung gebildet. Auch dieser Gesellschaft sind Verkaufsofferten in sehr großer Zahl zugegangen. — Der Förderung der privaten Colonisation ist übrigens auch die Regierung grundsätzlich nicht abgeneigt. In den „Berl. Pol. Nachr.“ wird der Gedanke, daß die Preussische Centralgenossenschaftskasse durch Gewährung billiger Credits die Ansiedelungsunternehmungen unterstützen könne, als sehr beachtenswert bezeichnet. Auch die weit über das Bedürfnis angewachsenen Reservefonds der Rentenbanken könnten unter Verwaltung der Seehandlung hierzu verwendet werden. Es steht also zu hoffen, daß durch die Erleichterung der Ansiedelung kleinerer und mittlerer Landwirte auch die Leutenoth auf dem Lande allmählich überwunden werden wird.

Politische Uebersicht.

Italien. In Italien ist die Neubildung des Cabinets Peilars endlich gelungen. Der König genehmigte am Sonntag Morgen die neue Ministerliste. Das Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Peilars Ministerpräsident Inneres; Visconti Venosta Auswärtiges; Senator Bonasi Justiz; Deputirter Carmine Finanzen; Deputirter Veselli Krieg; General Ricci Krieg; Admiral Bettolo Marine; Vaccelli Unterrichts; Lacava Bauten; Deputirter Salandra Ackerbau; Deputirter Di San Giuliano Post und Telegraphen.

Spanien. In Spanien hat die Einigkeit im neuen Cabinet nicht lange vorgehalten. Der „Imparcial“ meldet: Es herrschen große Meinungsverschiedenheiten im Cabinet. Ministerpräsident Silvela lehnte den von Ribas vorgeschlagenen Gesetzentwurf betreffend die Reform des Unterrichts wesen ab; bezüglichen bestehen zwischen dem Minister des Inneren Dato und dem Kriegsminister Polavieja Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf den Gesetzentwurf

Regierung für jetzt keine weiteren Eisenbahnconcessionen zu erteilen wünsche, und weil ein ähnliches Verlangen, das ein englisches Syndicat erhoben habe, bereits abgelehnt worden sei.

Nordamerika. Auf Kuba sind die amerikanischen Militärbehörden über die Haltung von Morimo Gomez unwillig. Die Lage ist so gespannt, daß ein Bruch bevorzustehen scheint. — Auch ein Telegramm des „New-York Herald“ aus Washington besagt, es sei aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß die amerikanischen Behörden nicht bölig mit der Lage auf Kuba zufrieden seien. Die Verwaltung denke nicht daran, den Kubanern zu gestatten, noch länger ihre Heeresorganisation aufrecht zu erhalten. Es würden vielmehr Maßnahmen getroffen werden, die kubanische Armee aufzulösen und zu entlassen. Die Anhäufung von Waffen und Munition seitens der Kubaner werde in gewissen Kreisen als das Anzeichen von Vorbereitungen für eine bevorstehende Erhebung angesehen, für den Fall, daß die Vereinigten Staaten nicht allen Wünschen der Kubaner nachkämen. Die Amerikaner sind mit den kubanischen Verhältnissen un so weniger zufrieden, weil in Folge der Wädhre mit der Förderung erheblicher Schadenersatzansprüche hervortreten dürften. Dem Washingtoner Staatsdepartement ist schon inoffiziell die Mittelstellung zugegangen, daß sich in den auswärtigen Aemtern Englands, Frankreichs und Deutschlands beträchtliche Schadenersatzansprüche englischer, französischer und deutscher Staatsangehöriger angesammelt hätten, die auf Kuba während des Aufstandes geleistet haben. Diese Entschädigungsansprüche würden schließlich von Amerika getragen werden müssen. Die Ansprüche betreffen die Schädigungen, welche die Plantagen und anderes Eigentum erlitten haben, beziehen sich aber nicht auf die kubanischen Bonds. — Auf den Philippinen hat ein Kampf zwischen Philippinern und Spaniern stattgefunden. Eine amtliche Madrider Depesche meldet: Die Philippinos griffen die spanische Garnison in Zamboanga an. In Mindanao an, wurden aber zurückgeschlagen. General Montero, zwei Offiziere und drei Soldaten wurden verwundet, ein Soldat wurde getötet. Die Philippinos schnitten die Wasserleitung ab. Die Spanier werden ihren Anmarsch bis zur Ankunft der amerikanischen Garnison verziehen. Der spanische Ministerpräsident Silvela erklärte auf eine Anfrage betreffend den Angriff der Philippinos auf die Spanier in Zamboanga, er habe, da Spanien nicht verpflichtet sei, ein Gebiet zu verteidigen, in dessen Besitz es nicht mehr sei, an General Rios telegraphirt, die Truppen in Zamboanga unverzüglich nach Spanien einzuschiffen und General Dis hiervon Mitteilung zu machen. — Agrinaldo hat am Sonntag dem General Dis durch einen Boten den Wunsch ausgesprochen lassen, eine Commission bezugs Unterhandlung mit einer Commission der Vereinigten Staaten über die etwaigen Friedensbedingungen nach Manila entsenden zu dürfen. Es wurde die Weisung erteilt, einer solchen Commission zu gestatten, die amerikanischen Linien zu passieren.

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Nachmittag kurz vor 1 Uhr mittelst Sonderzuges von Wiesbaden in Homburg ein und begaben sich in einem vierstündigen Jagdwagen unter den Hochrufen des zahlreichen Publikums nach der Saalburg, wo die Majestäten unter Führung des Bauraths Jacobs das Himmelszelt einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Nach einstündigem Aufenthalt führten die Majestäten weiter nach Schloß Friedrichshof zum Besuch der Kaiserin Friedrich. Die Rückreise nach Wiesbaden erfolgte um 5 Uhr. — (Der Bombenschwindel in Alexandria) hat am Sonnabend vor dem Schwur-

